

Der Wind jagt Wolken von Sand und Kies über Tiere und Reiter hinweg. Die Viper gräbt sich tief in den Sand; die Gazelle flieht über die Ebene; Hyänen, Schalale und Panther, ja selbst die Löwen stürzen in wilder Flucht davon. Endlich ist die wilde Jagd vorüber. Der Wind legt sich. Menschen und Tiere erfrischen sich mit dem Wasser der Schläuche und setzen ihre Reise fort. Wie oft kommt es aber vor, daß die ganze Karawane unter den Sandmassen begraben wird!

Ein anderer Schrecken der Wüstenreisenden sind die Tuareg, ein Nomadenstamm, der die ganze Wüste durchschwärmt. Was für das Kamel der Karawane eine Tagreise ist, das legt ihr Reittier, das Mahari, wie ein Pfeil in einigen Stunden zurück. Sie greifen die Karawanen an und plündern sie, oder sie führen die Reisenden vor ihre Häuptlinge, welche von ihnen Geschenke und Geld erpressen.

## 61. Deutsch-Ostafrika.

Von allen Kolonien, welche das Deutsche Reich seit 1884 erworben hat, sind Kamerun und Deutsch-Ostafrika die wichtigsten. Letztere ist doppelt so groß wie Deutschland. Ihre Westgrenze ist der Tanganjika-See, der dreimal so lang ist wie die Oberrheinische Tiefebene. Deutsch-Ostafrika bildet in seinem westlichen Teile eine Hochebene; der östliche Teil senkt sich allmählich zu einer schmalen Küstenebene herab. Dieser Küstenstrich ist sumpfig, heiß und sehr ungesund. Die höher gelegenen Teile in der Mitte der Kolonie sind der Gesundheit der Europäer schon zuträglicher. Wald und Weideland wechseln hier miteinander ab. Der Anbau des Kaffees und des Tabaks wird mit Erfolg betrieben. Die westliche Hochebene aber zeichnet sich durch reichlichen Regen und gesundes Klima aus. Gegen Norden erhebt sich ein gewaltiges Vulkangebirge, der Kilima-Ndscharo. Er ist über 1000 m höher als die höchsten Alpen und bedeckt eine Fläche so groß wie die Vogesen. Seine beiden Gipfel tragen ewigen Schnee.

Der Anbau in den Plantagen geschieht meist durch die Eingeborenen. Es sind friedliche, aderbautreibende Bantu-Neger. Bisher haben sie unter den Sklavenjagden arabischer Händler und unter den Einfällen räuberischer Volksstämme viel zu leiden gehabt. Gegen diese haben die deutschen Truppen, die aus Negern unter der Führung deutscher Offiziere und Unteroffiziere gebildet